

AKTUELLER IMS-REPORT: DIE EU BRAUCHT EINE FUNKTIONIERENDE GENERIKAINDUSTRIE

Die Zukunftsfähigkeit der Generikaindustrie garantiert, dass moderne Arzneimittel weltweit zugänglich und leistbar bleiben. Das ist das Ergebnis des IMS Reports, der aktuell veröffentlicht wurde.

Der unabhängige Experten-Bericht mit dem Titel „Generic Medicines: essential contributors to the long-term health of society – sector sustainability challenges in Europe“ verdeutlicht, dass gegenwärtig über die Hälfte der gesamten EU Arzneimittelverordnungen generisch sind. Generika generieren EU-weit Gesamteinsparungen in der Höhe von 30 Milliarden Euro. Mit der Ausweitung der EU auf 27 Mitgliedsstaaten verdoppelten sich sogar die Medikamenteneinsparungen.

Bezeichnenderweise betont der IMS-Report, dass die einseitige Betrachtung von Generika in ihrer Funktion als so genannte Preisdrücker zu kurz greift und den weitreichenden Nutzen von Generika ignoriert. Die europäische Generikaindustrie wird zunehmend innovativer, sodass mittlerweile sieben Prozent der Einkünfte in Forschung und Entwicklung fließen (2007). Investiert wird zudem in Weiterentwicklungen von Produkten und speziellen medizinischen Programmen. Die Generikaindustrie ist der Motor der europäischen Biosimilar-Entwicklung. In der EU sichern so 700 Generika-Unternehmen rund 150.000 Arbeitsplätze.

Ein modernes Gesundheitssystem ist ohne Generika nicht denkbar. Jährlich steigen die Medikamentenausgaben um rund fünf Prozent in den nächsten drei bis fünf Jahren. Eine

Zunahme der Generikaverordnungen kann steigende Aufwendungen ohne Qualitätsverlust kompensieren.

IN DIESER AUSGABE:

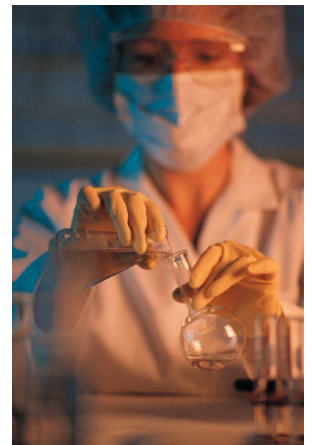
IMS-REPORT	1
GENERIKA-UMFRAGE	1
NEWTICKER	2
HERAUSFORDERUNG DEMOGRAFIE	2
EU-URTEIL GENERIKABLOCKADE	3
GENERIKQUOTE	3
IMPRESSUM	3

schlussfolgert der IMS-Report.

Vor dem Hintergrund der steigenden Lebenserwartung und den damit verbundenen erhöhten Therapiekosten ist der Einsatz von Generika entscheidend für die qualitative Gesundheitsversorgung. Maßnahmen, die die wichtige Funktion von Generika beschränken, haben verheerende Folgen für Patienten, Regierungen, Beitragszahler, Generikaproduzenten und alle anderen Akteure des Gesundheitssystems.

Der IMS-Report behandelt auch die gegenwärtigen Hauptherausforderungen für die Generikaindustrie: steigende Kosten in Märkten mit starken Preiserosionen sowie erhöhte regulatorische und administrative Auflagen, widrige und ungleiche Rahmenbedingungen betreffend Steuern und Abgaben im Ländervergleich verbunden mit geringen Anreizen. Zusätzlich werden Generikazulassungen blockiert, wie die EU-Wettbewerbskommission in ihrem Bericht feststellte (Final Report, 8. Juli 2009).

„Der IMS-Report unterstreicht unseren Standpunkt, dass eine Einschränkung der Wettbewerbsfähigkeit und Weiterentwicklung der Generikaindustrie negative Folgen für die Krankenkassen, Patienten und der pharmazeutischen Industrie im Gesamten hat“, so EGA Generaldirektor Greg Perry.



IN DER EU SICHERN
 700 GENERIKA-UNTERNEHMEN
 RUND 150.000 ARBEITSPLÄTZE.

JOURNALISTEN WOLLEN MEHR INFORMATION

Eine aktuelle Umfrage des Schütz Marketing Instituts nahm die Meinungen und den Informationsstand von fünfzig Journalisten von Laienmedien und fünf Journalisten von Fachmedien zum Thema Generika genauer unter die Lupe.

80 Prozent der heimischen Journalisten wünschen sich mehr Informationen über gesundheitspolitische Entwicklungen. Vor allem Informationen über Arzneimittelpreise stehen mit 71 Prozent ganz oben auf der Wunschliste. 55 Prozent sind der Meinung, dass die Politik für den niedrigen Generikaanteil verantwortlich ist. Zu wenig ausreichende Maßnahmen werden ergriffen.

Newsticker *** Newsticker *** Newsticker *** Newsticker *** Newsticker *** Newsticker

Linz—Die anerkannte schwedische Epilepsie-Spezialistin Prof. Dr. Elinor Ben Menachem nahm bei Ihrem Vortrag bei der ÖGN-Tagung im Februar dieses Jahres in Linz zu **Generikaeinsatz in der Epilepsitherapie** Stellung. Ihrer Meinung nach können Generika Kosten reduzieren und Innovationen stimulieren. Es gäbe zudem keine kontrollierte Studie, die eine Unterlegenheit von Generika gegenüber Originalpräparaten ausweise. Sie betonte, dass angesichts der Palette der heute zur Verfügung stehenden Antiepileptika das „alte“ Carpamezepin noch immer die wirksamste Substanz bei fokalen Anfällen im Erwachsenenalter sei. Keine Substanz könne bislang Überlegenheit zeigen.

Der Österreichische Generikaverband hat drei neue Mitglieder: Die Generika-Unternehmen **Actavis GmbH, easypharm GmbH & Co KG und Pelpharma Handels GmbH** sind neu im Gremium des Verbands vertreten. Damit decken die Mitglieder des Verbands über 90 Prozent des österreichischen Umsatzes von Generika ab. Obmann Bernd Leiter freut sich über den Zuwachs: „Der OEGV vertritt nun nahezu die gesamte heimische Generikaindustrie. Gemeinsam suchen wir den konstruktiven Dialog mit allen Beteiligten im Gesundheitswesen, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die einen gesunden Wettbewerb ermöglichen.“

Newsticker *** Newsticker *** Newsticker *** Newsticker *** Newsticker *** Newsticker

HERAUSFORDERUNG DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Die Situation spitzt sich zu: Der Anteil der über 60-jährigen wächst und damit auch der Arzneimittelverbrauch. Die Sicherheit der Versorgung ist in Gefahr.

Bis zum Jahr 2030 wird der Bevölkerungsanteil der über 60-jährigen um 1 Million auf 2,8 Millionen steigen. Schon jetzt ist unser Gesundheitssystem an der Grenze der Belastbarkeit. Gleichzeitig wird eine State-of-the-Art Versorgung für alle Patienten erwartet und gefordert.

Arzneimittelverbrauch explodiert

Mit zunehmenden Alter steigt der Arzneimittelverbrauch beträchtlich. Sind es in der Altersgruppe der 40- bis 49-jährigen noch 14 Packungen pro Jahr, so steigt der Verbrauch bei 70- bis 79-jährige auf 63 Packungen, bei den 80-jährigen gar auf 98 Packungen pro Jahr! Ob die derzeitige Versorgung auch noch in 20 Jahren garantiert werden kann, hängt davon ab, wie vernünftig vorhandene Mittel eingesetzt werden. Eine effiziente Maßnahme ist der verstärkte Einsatz von Generika, wie das Ergebnis des aktuellen EU-Reports von IMS belegt.

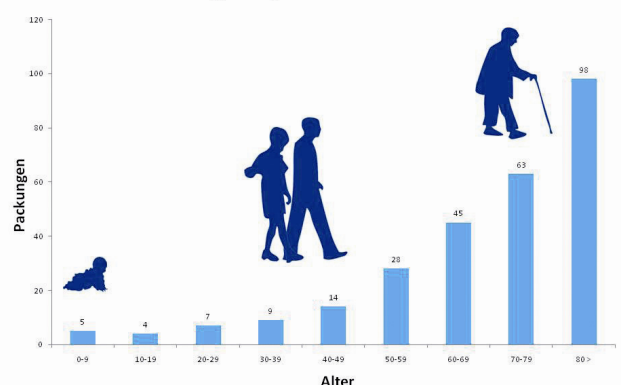
Kostendämpfung in den EU-Mitgliedsstaaten

EU-weit sind lt. Report der unabhängigen IMS-Experten bereits über 50 Prozent der gesamten Arzneimittelverordnungen generisch. Die Medikamentenausgaben können so um 30 Milliarden Euro jährlich gedämpft werden. Mit der Ausweitung der EU auf 27 Mitgliedsstaaten verdoppeln sich sogar die Medikamenteneinsparungen. In Österreich ist im Vergleich der Anteil an Generikaverordnungen noch relativ niedrig. Dennoch bewirkten generische Verordnungen in nur fünf Jahren

Einsparungen von 360 Millionen Euro. Dieser Einspareffekt basiert auf der Preisdifferenz von bereits preisgesenkten Erst-anbietern und den noch günstigeren Generika. Real ist der Einspareffekt deutlich höher. Aufgrund von Patentabläufen, in therapeutisch wichtigen Indikationen, ist derzeit mit zusätzlichen weiteren Einsparungen ohne Qualitätsverlust, in der Höhe von rund 150 Millionen Euro jährlich zu rechnen.

Ein modernes Gesundheitssystem ist ohne Generika nicht denkbar. Eine Zunahme der Generikaverordnungen kann steigende Aufwendungen ohne Qualitätsverlust kompensieren, schlussfolgert der IMS-Report.

Deutliche Steigerung des Arzneimittelbedarfs ab 50



MIT ZUNEHMENDEN ALTER STEIGT DER ARZNEIMITTELVERBRAUCH BETRÄCHTLICH. SIND ES IN DER ALTERSGRUPPE DER 40- BIS 49-JÄHRIGEN NOCH 14 PACKUNGEN PRO JAHR. SO STEIGT DER VERBRAUCH BEI 70- BIS 79-JÄHRIGE AUF 63 PACKUNGEN
QUELLE: STATISTIK AUSTRIA 2009

EU-GERICHTSHOF VERURTEILT ASTRA ZENECA WEGEN PATENTMISSBRAUCH UND GENERIKA-BLOCKADE

Der Europäische Gerichtshof hat den Untersuchungen der Europäischen Kommission beigepflichtet, dass Astra Zeneca seine marktbeherrschende Position für Protonen-pumpen-Hemmer missbraucht hat. Das Gericht hat bestätigt, dass Astra Zeneca das System des Patentschutzes und Zulassungsverfahren ausgenutzt hat, um den Marktauftritt des Generikums Omeprazol, den Wirkstoff des Blockbusters Losec, zu verhindern oder zu verzögern. Astra Zeneca wurde am 1. Juli 2010 zu einer Strafe von 52,5 Millionen Euro verurteilt.

EU-Kommission: Generika-Blockade

Die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes ist nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund einer umfangreichen Sektor-Untersuchung von Bedeutung, mit der die EU-Kommission vermeintlich wettbewerbswidrige Strategien der Pharmabranche unter die Lupe genommen hat, vor allem mit Blick auf eine mögliche Verzögerung für Generika.

GENERIKAQUOTE: ERFOLGSVERSPRECHENDES INSTRUMENT ZUR KOSTENSENKUNG

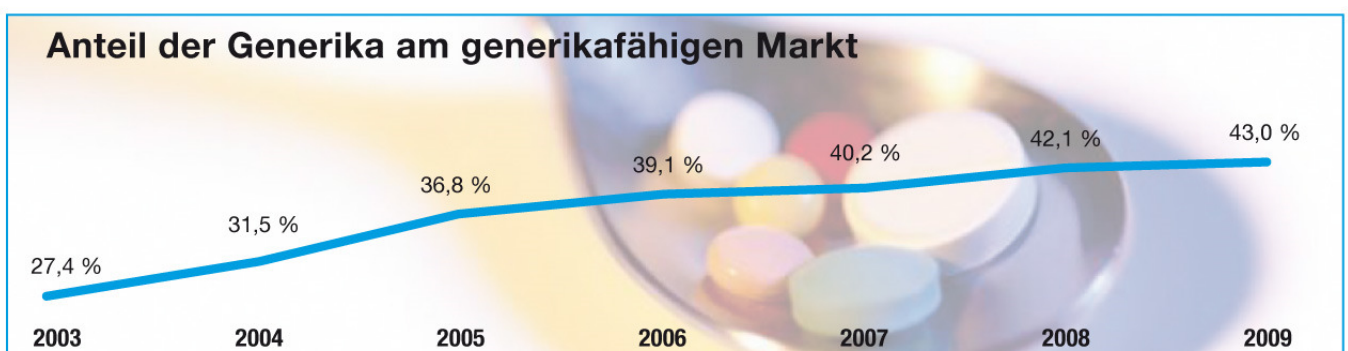
Um Arzneimittelkosten einzudämmen soll die Generikaquote von derzeit 42 Prozent auf 70 Prozent im patentfreien Markt erhöht werden. Der Österreichische Generikaverband begrüßt dieses Ziel. Seit Jahren fordert der OEGV eine Anhebung der Generikaquote, bislang ohne Erfolg. Der Generikaanteil blieb in den letzten Jahren stagnierend, das Potenzial blieb ungenutzt, wie die Grafik zeigt.

Gefahr des Medikamenten-Hoppings jedoch nicht gebannt

Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger wurde mehrfach betont, dass der Arzt freie Wahlmöglichkeit bei der Auswahl unter günstigen Medikamenten hat. Also ein bereits ohnehin sehr günstiges Generikum muss nicht gegen ein anderes Generikum ausgetauscht werden. Ein Patient, der einmal auf ein Generikum eingestellt wurde,

kann weiterhin sein gewohntes Medikament erhalten. Dennoch besteht die Gefahr, dass Patienten unnötig verunsichert werden und die Compliance darunter leidet. Besonders bei den Patientengruppen Polymedikationen und chronische Patienten ist eine konstante Präparateverordnung wichtig, um den Therapieerfolg nicht zu gefährden. Mangelnde Compliance verursacht—laut Studie*—bereits jährlich einen Schaden von rund einer Milliarde Euro. „Es darf nicht zu der absurden Situation kommen, dass günstige Generika wegen eines Preisunterschieds von fünf Cent untereinander ausgetauscht werden“, mahnt Bernd Leiter, Obmann des Österreichischen Generikaverbands.

*Schönermark et alii: Maßnahmen zur Verbesserung der Compliance und Adherence in der Arzneimitteltherapie mit Hinblick auf den Therapieerfolg. Schriftenreihe HTA Bd. 65, Köln.



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

IMPRESSUM:
 MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: ÖSTERREICHISCHER GENERIKAVERBAND
 VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: OEGV, BERND LEITER
 REDAKTION: MAG. (FH) WALTRAUD JANISCH-LANG, MAS
 WIEDNER HAUPTSTRASSE 90, 1050 WIEN
 T: +43 650 544 92 92, F: +43 01 544 92 91
 E-MAIL: OFFICE@GENERIKAVERBAND.AT
 OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ UNTER WWW.GENERIKAVERBAND.AT